

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 19

Rubrik: Z'Bärn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3' Bärn

Am wunderschönen ersten Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Sind die Berner Genossen in langem Zug
Durch die Straßen der Stadt gegangen.
Das heißt, der Zug war lang nicht so lang
Wie in vergangenen Jahren:
Die Italiener war'n dünn gefät
Und es fehlten die deutschen „Barbaren“.
Die Lücken, die füllten so gut es ging
Die Liffschitz'schen Bettlern und Basen,
Mit dem handelspolitischen Sperberblick
Und nicht g'rade griechischen Nasen.

Am wunderschönen ersten Mai
Sprach man viel vom Zensuren-Wandel,
Belachte, belobte und kritisiert
Man sehr den Süßlikerhandel.
Es haben die Neuenburger sich klug
Gesteckt hinter Herrn Calame'n
Und die höchste Instanz, die sagte dazu
Ganz feltamerweise — Amen!
Der Greuel-Lörve hat triumphiert,
Darf Löwen-Greuel entfalten:
Doch unsre neutrale Seele, die hat
Zweiteilig sich nun gespalten.

Am wunderschönen letzten April,
Als die Knospen noch nicht gesprungen,
Hat Cherpillod im Variété
Den Steinbach niedergedrungen.
Das waren doch prächtige Seiten,
Die Ringkämpf' im Variété,
Das Publikum zeigte sich geistig
Und körperlich auf der Höh'.
Besonders aber Maletti, der
Kang so künstlerisch, zart und fein:
Daß aus der Loge Herr Tschumi selbst
Polizei — sachverständig griff ein.

25. April 1913

Von „wilden Ehen“

Vor dem Richter erscheinen zwei alte Leuten:
er siebzig-, sie einundsiebzigjährig. Hochnotpeinliches
Befragen: „Ihr läßt schimpfen wie Maa und Frau?“
Der Mann kann den Richter einfach nicht begreifen,
er ist zu übelhörig. Die Frau kommt eher nach.
„Jesse, Jesse,“ schreit sie auf, nachdem ihr der Sach-
verhalt klar geworden, „leben wie Mann und Frau?
Wenn Ihr wüßtet, Herr Richter, wie der „Schmarchel“,
hah, hah, hah!“

Schon einmal war ein jüngeres Paar zitiert wor-
den; ein Zimmer, ein Bett insgesamt, das gehe nicht
an, wurde ihm bedeutet. Diesmal dieselbe Anklage:
es würde in wilder Ehe gelebt. „Nein, nein, Herr
Präsident,“ wehrt sich das Brautpaar, „wir haben
jezt zwei Betten.“ „Ja, ebe,“ wendet dieser ein...
„Ich weiß, ich weiß schon,“ darauf die Angeklagte,
„wir haben halt das zweite Bett vermietet.“

Hierauf erscheint ein russisches Mädchen. „Kann
ich Schritten nicht kriegen,“ jammert er, „bin ich
Christ, ist sie Jüd, kann ich nicht heiraten.“ Der
Richter hält eine Vorlesung über die gestatteten und
geduldeten Wohnverhältnisse. „Können wir nicht
haben zwei Zimmer,“ klagt der Mann, „sein wir zu
arm.“ „Enfin,“ entscheidet schließlich der Richter,
„ich will Euch bis zum April lassen, die Sache
in Ordnung zu bringen.“ „Danke vielmals,“ danke
vielmals,“ verneigen sich hierauf beide tiefgegrührt.
„Aber,“ fügt der Mann bei, „im April, Herr Ge-
richtshof, seien vielleicht so gut, uns geben Geld,
damit wir kaufen können zwei Zimmer.“

Justitia bernensis

Der deforierte Tell

Ein zehnjähriger Schweizerknabe, der
bei Verwandten in Deutschland längere
Zeit auf Besuch war, kehrt zu seinem Vater
zurück. Bald darauf machen sie zusammen
einen Ausflug nach der Tellerplatte, wobei
der Vater nicht versäumt, seinem hoffnungs-
vollen Sprößling die Befreiungstat Tells
zu erzählen. Der Knabe faßt begierig alles
auf und fragt zuletzt, nach einer kleinen
Pause des Nachdenkens: „Hat er dafür
das eiserne Kreuz bekommen?“

25. April 1913

Immer

Ein Tag voll Lust und Sonnenschein:
Das dicke End' kommt hinterdrein.
Das Mädchen, dem du wohl gefinst,
Bekommt es von einem andern das Kind,
Was macht es, wenn's nur auch der Welt
Und seinem Vater wohlgefällt,
Wenn es, gesund und kugelförmig,
Das Licht beschreit mit hellem Mund?
Nur dies war nötig, mußte sein
Und nicht, daß du das Vaterlein.
War's diesmal nichts, ein ander Mal
Triffst dich die Lust, trifft dich die Qual,
Bist einem andern du der Dieb,
Der seinerseits verschont nun blieb.
Denn sicher ist nur ein Genuß:
Die Ruhe möglichst weit vom Schuß.

25. April 1913

Scherzfrage

Weshalb wurde General Joffre und
nicht General Pau die oberste französische
Heeresleitung anvertraut?

Die Antwort ist einfach: Pau braucht
eine „rechte Hand“, Joffre dagegen ist
selbständig.

21. April 1913

Eigenes Drahtnetz

Bern. (Oa was!) Wie man aus sicherer Quelle
vernimmt, hat der neugewählte Nationalrat des
Wahlkreises Dielsdorf-Bülach-Andelfingen bereits
eine Querdemo-agrarische Konfusionspartei gegründet.

Bellinzona. (Oa was!) Die Variétéfirma Fratelli
Garibaldi, vormals Risotto Garibaldi, hat der tessini-
schen Regierung eine Offerte mit Kostenvoranschlag
unterbreitet für einen Seldzug gegen den Kanton
Graubünden zur „Abhenkung“ des Misos.

Schaffhausen. (Oa was!) Dießige Zwiebelgroßhändler
stehen mit den kriegsführenden Parteien in Unter-
handlung wegen der täglichen Lieferung von einigen
Bektaren Böllermäße zu Kriegszwecken.

MODEL's Sarsaparill

ist das **Blutreinigungsmittel**, dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben sind meistens billiger, konnten aber in der geraden idealen Wirkung niemals der echten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen alle Erscheinungen, die von **verdorbenem Blut** oder von **habituellem Verstopfung** herrühren, wie alle Hautunreinigkeiten, Augenlider-Entzündungen, Gesichtsröte, Jucken, Rheumatismus, Krampfadern, Hämorrhoiden, Skroflose, Syphilis, Magenleiden, Kopfschmerzen, Menstruationsbeschwerden und Störungen besonders im kritischen Alter usw. Sehr angenehm und ohne Berührung zu nehmen. 1/2 Fl. Fr. 3.50, 1/2 Fl. Fr. 5.—, 1 Fl. für eine vollständige Kur 8 Fr. — **Zu haben in allen Apotheken.** Wenn man ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Postkarte direkt bei der PHARMACIE CENTRALE, MODEL & MADLENER, Rue du Montblanc 9, in GENÈVE. Dieselbe sendet Ihnen franko gegen Nachnahme obiger Preise die **echte** Model's Sarsaparill. 9100S



Mit 5 Cts. für
eine Postkarte
haben Sie viel
gewonnen,
wenn Sie **sofort** unsern
Gratis-Katalog verlangen. Sie
kaufen bei uns die besten u. billigsten
Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne
Lenzburg.

Löwenzwinger!!

nach Hagenbach'scher Art, zwei Löwen frei auf drei
Meter Distanz über einem Wassergraben zu sehen, unter
Golderbüschchen, sowie fünf schöne Panther, Riesen-
bär und Wolf, Schakal, Adler, Geier, Affen.

Menagerie Eggenschwiler, Milchbuck-Zürich

Dr. ZOLLER, Rechtsanwalt

Kreuzstrasse 39, Zürich 8
Tramhaltst. Seefeldstr.-Kreuzstr.
Prozesse, Verteidigungen.
Inkasso u. Rechtsgutachten.
Telephon 105 62. 89



Briefmarken

An- und Verkauf, Preis-Liste
über Marken und Alben gratis.
Emil Wettler, Zürich, Usteri-
strasse Nr. 1. 1329

Für Arbeitgeber

Die

„Schweizer Wochen-Zeitung“

ist seit jeher die bevorzugte Stätte
für die Arbeitsvermittlung aller Be-
rufsgattungen gewesen. Ein großer
Vorteil erwächst dem Arbeitgeber
bei Benutzung des Stellenanzeigers,
wenn er seine Stellenangebote bis
spätestens Donnerstag Mittag auf-
gibt, denn dann erscheint seine An-
zeige in der Freitag Abend zur Ver-
teilung kommenden Nummer der
„Schweizer Wochen-Zeitung“

bei billigster Berechnung